

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nach 4 Uhr Besuchszeit monatlich 2 RM frei Haus, bei Vorkasse 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Anzeigen, Verträge, unsere Anträge u. Geschäftsverhandlungen sind zu jeder Zeit bei der Redaktion einzureichen. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich.



Wagenpreise laut anliegender Preistabelle Nr. 8. — Ziffer-Geblätt: 20 Wils. — Verordnungen vom Reichspräsidenten und Reichsminister werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Wilsdruff, den 19. Dezember 1933. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Die Wilsdruffer Nachrichten sind in allen Postämtern erhältlich. — Bei Rücksendung des Fernsprechkarten ist über Inhalt und Richtung zu berichten.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 295 — 97. Jahrgang. Probandenschrift: „Zaarblatt“. Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Montag, den 19. Dezember 1933.

Deutsch-polnische Trinksprüche

Der Warschauer Besuch des Reichsministers Frant
Der Aufenthalt des Reichsministers Dr. Frant in der Hauptstadt Polens wird von der Warschauer Presse als das wichtigste Ereignis in den Vordergrund des Tagesgeschehens gestellt. Die meisten Regierungsblätter veröffentlichten auf der ersten Seite Bilder, die den Reichsminister im Gespräch mit dem polnischen Staatspräsidenten zeigen.
Die ganze Presse berichtet, zum Teil unter Vorkursen, über die Trinksprüche, die bei dem Empfang in der deutschen Botschaft, dem auch der polnische Außenminister beiwohnte, zwischen dem polnischen Justizminister und dem Reichsminister gewechselt wurden. Der polnische Justizminister unterstrich, daß das Recht nur eines der immer zahlreicher werdenden Gebiete deutsch-polnischer Zusammenarbeit sei. Sie sei auf Grund der tief durchdrachten und kühnen Initiative des ersten Marschalls Polens, Pilsudski, und des Führers der deutschen Nation, Adolf Hitler, im Namen der höchsten Ideale der Gerechtigkeit und des Friedens in Angriff genommen worden. Man könne behaupten, daß die deutsch-polnische Verständigung die Lebensprobe der politischen Schwierigkeiten des Tages zum Trotz bestehe.
Reichsminister Dr. Frant dankte für die Aufnahme, die ihm und seinen Begleitern in Warschau zuteil wurde sowie für die Unterstützung, die die Idee der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf polnischer Seite gefunden hat. Dieser Unterstützung seien die günstigen Ergebnisse zu verdanken, die die mannigfachen kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern notwendigerweise ergäben. Man habe einen Blick in die Seele der großen Nation tun können, die der Welt unzerstörbare Werte auf dem Gebiete der Kunst, der Literatur und der allgemeinen Kultur gegeben habe.

Fruchtbare Zusammenarbeit

Danktelegramm Lantini an den Führer.
Der italienische Korporationsminister Lantini hat nach Beendigung seiner Deutschlandreise aus Innsbruck an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Danktelegramm gerichtet:
„Wir haben dank der sachkundigen Führung und der herzlichsten Kameradschaft Dr. Lehrs und seiner Mitarbeiter unseren hochinteressanten und lehrreichen Besuch auf Ordensburg Vogelsang und in Rönne abgegeschlossen und haben weitgehenden Einblick nehmen dürfen in die Neuschöpfungen Ihres starken Deutschland. Sein vorwärtsstrebender Geist und seine Neuentwicklungen geben nachdrücklich Zeugnis von der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern auf allen Gebieten. Gestatten Sie mir auch im Namen meiner Kameraden, Ihnen den Ausdruck unserer Dankbarkeit dafür zu übermitteln, daß es uns verabreimt war, der Eröffnung der großen Architekturausstellung in München beizuwohnen, ebenso für den uns gewährten Empfang, der uns unvergesslich bleiben wird. Ihnen, Führer, unseren achtungsvollsten Heißgruß! Ferruccio Lantini.“

Rachslotterie
für Arbeitsbeschaffung
Ziehung 21. u. 22. Dezember

Mussolini weihte Carbonia

Zubekürme um den Duce.
Bei der Einweihung der neuen Stadt Carbonia, dem Mittelpunkt der sardinischen Kohleförderung auf Sardinien, hielt Mussolini an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Ansprache. Darin führte er aus, diese Städtegründung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Italien für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „antarktischer“ italienischer Kohle, die der ausländischen Kohle nicht nachstehe, nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter gewartet. Die Kohle werde Sardinien-Kohle heißen.
Die neue Stadt zähle bereits 12 000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24 000 beherbergen. Unter dem Zeichen der Antarktis fördere diese alte, treue und zu lange Zeit vergessene sardinische Erde ihre Schätze zutage. Aber wertvoller sei die Fähigkeit der sardinischen Arbeiter und unerschrockenen Frontkämpfer, die mit ihrem Blut glorreiche unvergängliche Seiten in die Geschichte Italiens geschrieben hätten. Es sei höchst bezeichnend, daß die Einweihung von Carbonia mit dem dritten Jahrestag des Diktums zusammenfalle, an dem die italienischen von Vaterlandsliebe befehlten Frauen nach dem Beispiel Atinas auf die schmachvolle wirtschaftliche Belagerung durch die Genfer Liga (anhaltendes Weisen) spontan ihre Trauerringe dargeboten hätten. Wenn ein Volk solcher Beispiele fähig sei, könne es allem und jedem sich entacacufen.

Der Ueberfall des Winters

Scharfer Frost, besonders im Osten

Der Winter, der so lange hat auf sich warten lassen, hat uns dafür mit um so grimmiger Kälte überfallen. Ueber Wochenende herrscht fast im ganzen Reich eine schneidende Kälte, die durch den scharfen Wind noch empfindlicher wurde. Am tiefsten war, wie so oft, das Thermometer wohl wieder in Sibirien abgelesen. Dort wurden in den Kammlagen der Gebirge am Wochenende bis zu 21 Grad Kälte gemessen. In der Ebene zeigte das Thermometer auf 14 Grad unter Null.
Im ganzen ist überhaupt der Osten des Reiches besonders von der Kälte überrascht worden. In Pommern wurden 12 Grad aufgeschrieben, in Königsberg (Ostpreußen) 15 Grad und in der Provinz sogar 22 Grad. Die Folge dieses harten Frostes ist eine starke Vereisung, durch die die Schifffahrt behindert wird. Der Hafen von Königsberg wurde schon von beiden Eisschollen blockiert, und ebenso haben sich vor der Ausfahrt zur See in Pillau die Eisschollen zusammengeschoben. So mußten Eisdreher eingesetzt werden, um die Fahrrinne freizuhalten.
In den Höhenlagen der subalpinen Gebirge wurden 15 Grad und mehr gemessen, auf dem Brocken sogar über 18 Grad. Wien meldete am Wochenende eine Kälte von 10 Grad.
Nach Westen hin nahmen die Kältegrade ab, und der

Rhein meldete nur 5 Grad unter Null. In Süddeutschland aber und in Hannover zeigte das Thermometer 10 Grad Kälte an.

33 Grad Kälte in Polen

Der starke Frost, der jetzt in Nordpolen bis 33 Grad erreicht, hat überall im Lande erhebliche Schäden verursacht. Die Jüge kommen meist mit großen Verspätungen an. Das Elektrizitätswerk in Wilna wurde durch die Kälte für mehrere Stunden stillgelegt. In Wilna, Warschau, Lohj und anderen Städten trugen zahlreiche Personen schwere und zum Teil tödliche Erfrierungen davon.

Auch Norditalien von der Kälte welle erfasst

Die Ausläufer der Kälte welle, die sich von Osten her über Mitteleuropa ergießt, machen sich nun auch in Norditalien bemerkbar. So sank das Quecksilber in Mailand unter den Nullstrich. In Udine wurden 5 Grad Kälte gemessen, in Triest das Thermometer 7 Grad Kälte, und aus den Alpenländern Triants werden sogar 15 Grad unter Null gemeldet. — In Udine starb ein Mann infolge des plötzlichen Kälteeinbruchs. In Triest zeigte das Thermometer innerhalb von 24 Stunden einen Temperatursturz von plus 20 auf minus 5 Grad an, während ein Sturm von 60 Stundenkilometer Geschwindigkeit über die Stadt hinwegfegte.

Die Pariser frieren

Die aus Osten kommende Kälte welle hat auch Frankreich erreicht. Abgesehen von der französischen Riviera, an der bei durchschnittlich 11 bis 12 Grad über Null auch zu dieser Jahreszeit noch das übliche Frühlingswetter herrscht, werden aus allen Teilen des Landes Temperaturen von 5 bis 10 Grad unter Null gemeldet. Die am Sonntag gewöhnlich überfüllten Vorortzüge, die sonst hunderttausende Pariser Ausflügler in die Umgegend bringen, waren fast leer. Die Pariser hatten es offensichtlich vorgezogen, in ihren Wohnungen zu bleiben, denn sechs Grad unter Null ist eine in Paris nicht nur ungewohnte, sondern auch wenig begrüßte Naturerscheinung.

Slowakische Landtagswahlen

Starke Beteiligung der deutschen Volksgruppe.
Die ersten Wahlen zum neuen slowakischen Landtag sind in voller Ruhe verlaufen. Die slowakischen Ortschaften hatten Klagen und Anträge, wobei in den Dörfern die frühere tschecho-slowakische Fahne dem slowakischen Dreifarb und den Fahnen der Hlinka-Bewegung Platz gemacht hat. Auch die deutsche Volksgruppe, deren Führung mit auf der einzigen eingebrachten Liste kandidiert, hatte mit den Hakenkreuzbannern der Umwelt den deutschen Charakter des deutschen Sprachgebietes deutlich vor Augen geführt.
Die Wahlbeteiligung war äußerst stark. Aus einzelnen slowakischen Orten wird gemeldet, daß die Bevölkerung in geschlossenem Zuge unter Klängen von Musikstücken zu den Wahlurnen marschierte und geschlossen mit Ja stimmte. In der Krems-Deutsch-Probener Sprachinsel hat die deutsche Bevölkerung in den gemischtsprachigen Orten eigene Wahllokale erhalten. Die Wahlbeteiligung in diesen deutschen Orten war so stark, daß die Wahl in den Mittagsstunden bereits abgeschlossen werden konnte.



Das Quecksilber fällt — die Freude steigt.
Das winterliche Vorweihnachtswetter kam unserer Jugend gerade recht. Jetzt kann man auf dem Eise seine Künste zeigen, und wenn nicht alles täuscht, wird während der Festtage sogar Schnee liegen.
(Eberl-Wagenborg — M.)

Im Zeichen der zwölf Monatskinder
Der Sonnabend und der „Goldene Sonntag“ standen überall im Großdeutschen Reich im Zeichen der 12. und des 13. Wilsdruffer, die für das BSW sammelten.
(Weißbild-Wagenborg. M.)

